



Der Verbindungstunnel zum Hauptgebäude (rechts im Hintergrund) ist bereits hergestellt, die Bodenplatte gegossen. Bis zum Herbst 2018 soll das Gebäude funktionstüchtig sein.
Fotos: Rolf Willy



Füße hochlegen nur fürs Foto: Die Brüder (v.l.) Jürgen, Holger und Günter Willy machen den Familienbetrieb konsequent fit für künftige Herausforderungen.
Fotos: Mario Berger

Solides Fundament soll Zukunft sichern

NORDHEIM Privatkellerei Rolf Willy baut in der Schafhöhle zentrale Traubenannahme, Tanklager und Panorama-Lounge

Von unserem Redakteur
Rolf Muth

Mehr als 180 verschiedene Produkte aus 25 Rebsorten, unzählige Preise und Auszeichnungen: Die starke Marke „Willy“ und die feinen Tropfen der Jupiter-Kellerei sollen künftig an einem Standort ausgebaut werden. Mit der Zusammenfassung der Traubenannahme in Nordheim bindet der Familienbetrieb die Jupiterkellerei in Brackenheim-Hausen noch enger an den Betrieb, bereitet damit ein solides Fundament für die nächste Generation vor. Mehrere Millionen Euro werden an der Schafhöhle investiert, wo neben Keller, Fass- und Tanklager auch eine Lounge mit faszinierendem Blick auf den Heuchelberg aus dem Boden wachsen wird.

Herausforderung In mehreren Schritten hat sich die Weinkellerei Willy auf die Herausforderung des Marktes ausgerichtet. Schon vor 17 Jahren wurde der Weg für einen mehrstufigen Umzug vorbereitet. Zunächst mit dem Bau eines Lagers und einer Tankhalle. Vor fünf Jahren wurde der Verkauf der Brackenheim-er Straße in die Schafhöhle verlegt. Die vielbefahrene Durchgangsstraße erschwerte das Rangieren, der enge Zuschnitt im Verkauf war nicht mehr zeitgemäß. 2006 folgte der Umzug der Weinbereitung.

2011 suchte ein verheerender Frost auch die Weinberge der Region heim. Holger Willy, einer der drei Brüder aus der Geschäftsführung, erinnert sich noch gut an den Schaden: „Das waren Ausfälle von bis zu 40 Prozent.“ Land auf, landab gab das für einige Genossenschaften den Anstoß, mit anderen zu fusionieren. Auch die Jupiterkellerei in Hausen machte



Seniorchef Rolf Willy freut sich über den Kurs, den der Betrieb nimmt.

sich auf den Weg. Die Entscheidung, den Betrieb an die Privatkellerei Willy zu verkaufen, hat wohl kaum einer dieser Wengerter bereut. „In Hausen zahlen wir sofort das gleiche Traubengeld aus, wie es alle unsere Winzer bekommen.“

Zur Nordheimer Kellerei mit 120 Mitgliedern und einer Anbaufläche von 130 Hektar kamen auf diese Weise weitere 100 Mitglieder mit einer Anbaufläche von 85 Hektar hinzu. Bislang wurde deren Lesegut in Hausen angenommen und ausgebaut. „Wir haben dort eine tolle Kellermannschaft und wir hatten einen guten Kellermeister in Hausen. Der hat nun bei einem deutschen Konzern Karriere gemacht.“

Also, ein weiterer Grund, eine Änderung in Hausen herbeizuführen. Die Weinbereitung wird sich

Tourismus und Events

Betriebsführungen, Sektempfang, auch Weinproben mit Vesper bietet die Privatkellerei an. Auf dem Gelände in der Schafhöhle sind zudem drei **Wohnmobilstellplätze** untergebracht, die unter anderem über den Zaber-Tourismus gebucht werden können. „Man muss aber aufpassen, dass man sich nicht verzettelt“, sagt Holger Willy. Das Hauptaugenmerk der Geschäftsführung gelte dem Kerngeschäft. Unser Anspruch ist: „Was man macht, muss

man gut machen.“ Die **Zuständigkeiten** im Haus sind klar aufgeteilt: Jürgen Willy ist der Önologe, Günter Willy der Allrounder vom Weineinkauf über Weinproben bis hin zu Veranstaltungen, und Holger Willy ist zuständig für den Vertrieb. Der Betrieb hat mit dem Standort Hausen **35 Mitarbeiter**. Mit der Erweiterung hat die Privatkellerei künftig die Möglichkeit, auch jährlich ein **Weinfest** durchzuführen. Die neue Lagerhalle macht's möglich. rom



Weinprobe: Denis Dautel gießt Bärbel und Rudolf Wirth feinen Wein ein.

auf den Standort Nordheim konzentrieren. Der Verkauf in Hausen jedoch bleibt bestehen. Intensiv habe sich der Familienrat mit der Frage beschäftigt, wie die nächste Wei-

„Erfolgreiche Betriebe, egal in welcher Branche, müssen Leistung bringen.“

Holger Willy

chenstellung aussehen müsse. Holger Willy: „Erfolgreiche Betriebe, egal in welcher Branche, müssen Leistung bringen. Man bekommt nichts geschenkt.“ Selina Willy, die Tochter von Jürgen Willy, hat bei ei-

nem Weingut in Neuseeland Erfahrungen gesammelt, studiert an der Hochschule Geisenheim im Rheinland internationale Weinwirtschaft. Auch Jürgen Willy Sohn Leon hat bald das entsprechende Alter, zeige bereits reges Interesse am Betrieb.

„Die nächste Generation steht also schon in den Startlöchern“, sagt Holger Willy, selbst Vater einer heranwachsenden Tochter. So wie Günter, der Dritte im Bunde, „Es ist für uns drei Brüder also eine Verpflichtung, den Betrieb auf die Zukunft auszurichten.“ Damit bleiben sie der Familientradition treu, die Vater Rolf Willy (76) vor der Übergabe an das Dreiergespann vorgelebt hatte. Stolz blickt der Senior im Hauptsitz in der Schafhöhle auf die zahlreichen Pläne, die auf ersten Ideen im Frühsommer 2016 fußen.

Ihm gefällt, was seine drei Jungs aus dem Boden stampfen: In der künftigen Traubenannahme werden bis zu 2,7 Millionen Kilo Trauben angeliefert – 70 Prozent aus dem Nordheimer Einzugsbereich, 30 Prozent aus Hausen. Die Nutzfläche von derzeit 7000 Quadratmetern auf dem 1,2 Hektar großen Gelände wird um 3500 Quadratmeter erweitert, zum Teil zweigeschossig und über dem künftigen Barriquekeller mit drei Ebenen. Von hier aus führt ein Tunnel zum bestehenden Betrieb. Gär- und Kühlräume sowie Labor und Sozialräume sind im Neubau untergebracht.

Kapazität Die Tankkapazität wird von drei Millionen Litern auf fast 4,5 Millionen Liter erweitert. Reserve gibt es in Hausen: 3,5 Millionen Liter hat die Kellerei dort bislang. Diese wurden zuletzt aber nicht mehr ausgeschöpft. Ein Teil der Ausrüstung wird nach Nordheim verlagert. Ziel ist es, den Neubau bereits in den Herbstbetrieb 2018 einzubinden.

Die künftige Panorama-Lounge, ein gemütlicher Proberaum mit Blick auf die Hanglagen, verstehen die Unternehmer gewissermaßen als ein architektonisches Ausrufezeichen des Neubaus.

